

**Berggorilla & Regenwald  
Direkthilfe e.V.**



© Christian Kaiser

## **Jahresbericht 2025**

**Herausgegeben am  
06.05.2026**

**Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.  
Jüdenweg 3  
33161 Hövelhof  
[www.berggorilla.org](http://www.berggorilla.org)**

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Vorstands	3
2. Unsere Ziele und unser Selbstverständnis	4
3. Allgemeine Lage und unsere Aktivitäten in den Schutzgebieten	5
Itombwe-Nationalpark	6
Maiko-Nationalpark	8
Mount Tshiaberimu-Reservat	10
Sarambwe-Reservat	11
4. Gemeinde-Projekte	13
5. Sonstige Projekte	15
6. Aktivitäten des Vereins	17
7. Einnahmen und Ausgaben 2025	21

**Liebe Mitglieder,  
liebe Gorilla-Freundinnen und -freunde,  
liebe Förderer und Unterstützerinnen,**

Können wir die vielen Kriege vor unserer Haustür und weiter entfernt überhaupt noch zur Kenntnis nehmen und ertragen? Der Impuls, Nachrichten weg zu klicken oder weiter zu zappen, ist naheliegend. Aber manchmal landen das Grauen und die Brutalität eines Krieges auch im Posteingang unserer Mailboxen. Unser lokaler Projektleiter Claude Sikubwabo schickte uns im Dezember 2025 die schreckliche Nachricht, dass einer der Fährten-sucher im Sarambwe-Reservat brutal ermordet wurde. Und während



Bwindi Impenetrable National Park  
© Andreas Klotz

wir noch überlegten, wie wir mit dieser grausamen Tat umgehen sollten, hatten seine Kameraden die Antwort längst gegeben. Am Tag nach der Beerdigung des Ermordeten gingen sie wieder auf Patrouille zum Schutz des Reservats und der dort lebenden Tiere.

Unter welchen schwierigen Umständen die Menschen vor Ort Ihre Arbeit zum Schutz von Gorillas und ihrer Lebensräume leisten, versuchen wir in diesem Jahresbericht darzustellen. Dank Ihrer großartigen Unterstützung hatten wir im vergangenen Jahr wieder 200.000 Euro für unsere Hilfsprojekte zur Verfügung. Wir konnten damit nicht nur die Finanzierung von Patrouillen, Ausrüstung und medizinischer Versorgung der Wildhüter und Fährten-sucher übernehmen, damit der der Schutz der Gebiete und ihrer Tierwelt, wenngleich mit Einschränkungen, auch 2025 aufrechterhalten wurde. Wir haben auch eine Reihe von Projekten umgesetzt, mit denen die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung, die unter dem Bürgerkrieg mehr leidet als zuvor, verbessert werden konnten. Auf den folgenden Seiten sind unsere Aktivitäten, Einnahmen und Ausgaben für die Projekte ausführlich erläutert.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre bisherige Unterstützung unserer Vereinsarbeit und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft helfen, weiter für unsere Vision zu arbeiten:

die Rettung und Erhaltung der letzten Gorillapopulationen durch Schutz ihrer Lebensräume.

**Dr. Laura Hagemann, Burkhard Bröcker  
und Dr. Angela Meder**



© Manfred Hartwig

## 2. Unsere Ziele und unser Selbstverständnis

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hövelhof, der 1984 als „Berggorilla Patenschaft e.V.“ gegründet wurde. Satzungsgemäß besteht die Hauptaufgabe des Vereins in der Rettung und Erhaltung der letzten Gorillapopulationen durch Schutz ihrer Lebensräume. In den Jahren seit der Vereinsgründung haben wir Schutz- und Hilfsprojekte für alle vier Gorilla-Unterarten mitfinanziert. In der jüngeren Vergangenheit haben wir uns aber auf die Gebiete konzentriert, in denen die östlichen Gorillas leben.

Konkret unterstützt der Verein Projekte in den Verbreitungsgebieten der Berg- und Grauergorillas, insbesondere in der „Drei-Länder“-Region Demokratische Republik (D.R.) Kongo, Uganda und Ruanda, wobei der derzeitige Aktionsschwerpunkt im Ostkongo liegt. Dies erfolgt stets in Kooperation mit den zuständigen nationalen Naturschutz- bzw. lokalen Nationalparkbehörden und ggf. anderen international tätigen Naturschutzorganisationen, da der Verein personell wie materiell zu klein ist, um eigenständig ganze Schutzgebiete zu betreuen.

Erste Priorität haben Aktivitäten zum unmittelbaren Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume. Wir leisten deshalb finanzielle und materielle Unterstützung für Wildhüter\*innen und anderes Personal, damit Patrouillen zum Schutz der Gorillas und anderer Tiere in ihren Lebensräumen durchgeführt werden können. Die konkret geleistete Hilfe ist in den jeweiligen Abschnitten zu den Schutzgebieten beschrieben.

Mittelbar soll dieses Ziel auch durch Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung im Umland der Schutzgebiete erreicht werden. Die Menschen vor Ort müssen eine Alternative haben, damit sie für ihren Lebensunterhalt nicht mehr auf die Schutzgebiete angewiesen sind. Darüber hinaus wollen wir dazu beitragen, dass die Menschen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zum Schutz der Gebiete und der dort lebenden Fauna beitragen, die ja neben den Gorillas auch aus anderen seltenen und geschützten Arten besteht. Die im Berichtsjahr umgesetzten Projekte dieser Art sind im Abschnitt 4 „Gemeinde-Projekte“, beschrieben.

Unsere Arbeit ist geprägt von schnellen und unbürokratischen Entscheidungen durch den Vorstand auf Basis von Projektvorschlägen bzw. dringenden Bedarfsanfragen aus den Gorillagebieten. Hilfsgüter bzw. -gelder werden in den meisten Fällen über unseren lokalen Projektleiter direkt an die Empfänger gezahlt bzw. übergeben, in einigen Projekten auch über lokale oder internationale Projektpartner, mit denen wir schon lange zusammenarbeiten.

Rund 430 Mitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie anderen europäischen Ländern unterstützen unsere Arbeit zusammen mit zahlreichen Spendern und Spenderinnen aus der Zivilgesellschaft, Zoos und Tiergärten, Firmen, Vereinen und Stiftungen.

Vorstand und Kassierer sind ehrenamtlich tätig. Daneben arbeiten zahlreiche andere Vereinsmitglieder und Unterstützer\*innen ebenfalls ehrenamtlich mit und helfen dem Verein insbesondere bei organisatorischen Aufgaben und in der Öffentlichkeitsarbeit. Lediglich unser lokaler Projektleiter Claude Sikubwabo in der D.R. Kongo erhält ein Gehalt und Sachkostenerstattungen aus Vereinsmitteln. Damit gelingt es uns, den Verwaltungskostenanteil auf die unvermeidlichen Kosten zu beschränken und relativ gering zu halten.

Eine detaillierte Übersicht mit den Einnahmen und Ausgaben finden Sie ab Seite 21.

### **3. Allgemeine Lage und unsere Aktivitäten in den Schutzgebieten**

Auch im Berichtsjahr 2025 haben wir vier Nationalparks und Schutzgebiete sowie Gemeinden in deren Umland im Osten der Demokratischen Republik (D.R.) Kongo finanziell unterstützt. Mit Hilfe von Partnern wurden auch Projekte in Uganda und in Ruanda gefördert.

In dieser Region Ostafrikas gibt es seit Jahrzehnten eine Vielzahl von Nationalparks und Reservaten, die den Berg- und Grauergorillas (nominell) gesetzlich geschützte Lebensräume bieten. In Ruanda und Uganda ist die Situation relativ sicher. Die Nationalparks dort sind gut geschützt, Gorillatourismus ist möglich. Im Bwindi-Nationalpark hat im April 2025 ein neuer Census zur Ermittlung der aktuellen Berggorilla-Zahlen begonnen.

In der D.R. Kongo wird der Natur- und Lebensraumschutz von der Naturschutzbehörde ICCN wahrgenommen. Die konkrete Umsetzung in den Nationalparks und Reservaten wird allerdings seit Jahren durch verschiedene Faktoren erschwert oder ist regional massiv gefährdet.

Die Sicherheitslage in den geschützten Gebieten und die Lebensbedingungen der Bevölkerung haben sich seit Mitte 2024 zum Teil dramatisch verändert. Die größte und militärisch schlagkräftigste Rebellengruppe M23 („Mouvement du 23-Mars“) hat mit verbündeten Gruppen und nach Berichten der Vereinten Nationen auch mit Unterstützung der ruandischen Armee große Teile der Provinzen Nord- und Süd-Kivu unter ihre Kontrolle gebracht. Im Verlauf der Einnahme der Provinzhauptstädte Goma und Bukavu im Januar und Februar 2025 sind Hunderte, wenn nicht Tausende Soldaten und Zivilisten ums Leben gekommen.

Solange das noch möglich war, sind Polizei, Staatsbedienstete und Soldaten der kongolesischen Armee geflohen. Teile der mit den beiden Kriegsparteien verbündeten Milizen sind im Umland und auch in Nationalparks und Reservaten untergetaucht oder aktiv. Sie sind seitdem eine große Gefahr für das dort eingesetzte Personal, weshalb Wildhüter und anderes Personal aus den Nationalparks abgezogen bzw. temporär in sichere Gebiete verlagert wurden.

Auch wenn die unmittelbaren Kampfhandlungen nach der Besetzung durch die M23 stark abgenommen haben, gibt es durch lokale Kriegshandlungen und Rebellen-Aktivitäten direkte und indirekte Auswirkungen auf die Nationalparks und Reservate, auch auf von uns unterstützte Gebiete (siehe Folgeseiten). Neben den Kriegshandlungen bedrohen unverändert Wilderei, Holzkohleproduktion sowie illegale Ausbeutung von Bodenschätzen wie Coltan, Zinnerz und Gold alle Gebiete. In solchen betroffenen Sektoren sind Wildhüter-Patrouillen gar nicht oder nur eingeschränkt möglich. Die Parkverwaltungen müssen situativ und flexibel agieren, um ein Mindestmaß an Schutzmaßnahmen trotzdem durchzuführen.

Diplomatische Bemühungen, selbst Treffen auf Staatspräsident-Ebene, haben bisher zu keiner von allen beteiligten Parteien akzeptierten Lösung geführt, die den Konflikt befriedet.

Die Kriegshandlungen im Ostkongo haben Fluchtbewegungen von Teilen der Bevölkerung verursacht, die teilweise anhalten. Die wirtschaftliche Not der Bevölkerung ist noch größer geworden, weil Arbeitsplätze beim Staat oder internationalen Organisationen weggefallen sind, lokaler Handel eingeschränkt ist und Preise für nahezu alle Bedarfe des täglichen Lebens stark gestiegen sind. Der Druck auf Nahrungserwerb und die Unterbringung von Menschen steigt auch in den Gebieten, in denen keine akuten Kampfhandlungen stattfinden. Das führt dazu,

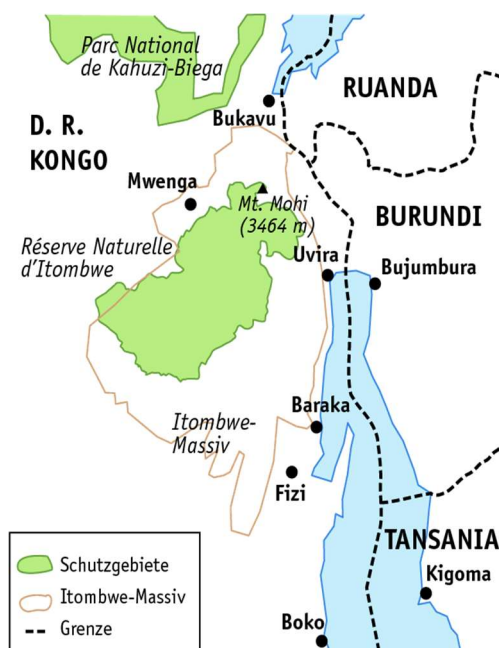
dass Menschen auf der Suche nach Nahrung und Holz in die geschützten Gebiete eindringen oder trotz Verbots versuchen, Flächen dauerhaft in Acker- oder Weideland umzuwandeln.

Die Nationalparkbehörden sind unverändert chronisch unterfinanziert und unterbesetzt, so dass Patrouillen zum Schutz der Gebiete nicht im erforderlichen Ausmaß stattfinden können. Die staatliche Finanzierung und damit die Zahlungen z.B. an die Wildhüter ermöglichen kein auskömmliches und angemessenes Einkommen der Wildhüter für ihre gefährliche Arbeit.

- Wie bereits in den Vorjahren, haben wir 2025 vier Schutzgebiete mit verschiedenen Leistungen unterstützt, die im Folgenden erläutert werden. In erster Linie helfen wir den Parkverwaltungen, Patrouillen zum Schutz der Gebiete durchzuführen.
- Gleichzeitig haben wir zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen eine Vielzahl von Gemeinde-Projekten im Gebiet des Mount Tshiaberimu, der Sarambweregion und des Bwindi-Nationalparks in Uganda umgesetzt. (Einzelheiten im Abschnitt 4.)

## Unsere Aktivitäten in den Gorilla-Schutzgebieten

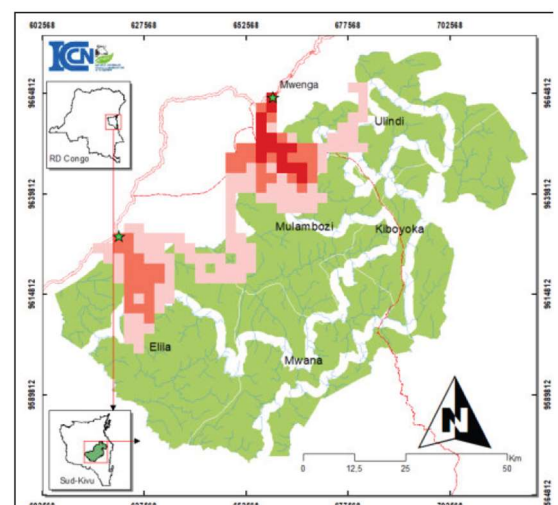
### Itombwe-Reservat



Das Itombwe-Reservat wurde erst 2006 gegründet und hat einen Bestand an Grauer Gorillas. Es liegt in der Provinz Süd-Kivu und ist Teil des sehr artenreichen Itombwe-Massivs. Mit einer Größe von rd. 5.700 km<sup>2</sup> ist es etwa doppelt so groß wie das Saarland und in 5 Sektoren aufgeteilt. Das Besondere ist, dass es im Reservat über vierzig Dörfer und Siedlungen gibt, meistens entlang von Flüssen. Es wurden deshalb Zonen für verschiedene Nutzungsformen festgelegt, die 2016 unter Beteiligung der Bewohner überarbeitet wurden. Neben einer „Mischzone“ für Besiedelung, Landwirtschaft und andere Aktivitäten gibt es auch eine Kernzone, in der

menschliche Aktivitäten auf ein Minimum reduziert werden (sollen) und in der Landwirtschaft und Besiedelung verboten sind. Dazwischen liegt ein Streifen als Pufferzone (s. Abbildung). Abholzung, Rohstoffabbau und Wilderei sind in allen Zonen generell verboten.

Mangelnde Beachtung der Zonierung und dichte Besiedelung sind Ursache für Probleme und fehlende Respektierung der Schutzmaßnahmen im Reservat. Obwohl es dort 2025 keine direkten Kampfhandlungen gegeben hat, ist die Bevölkerung durch Lebensmittelknappheit



Durchgeführte Patrouillen im Itombwe-Reservat (dunkelrot/rot/rosa: Häufigkeit) In den dunkelroten Segmenten fanden 7–16 Patrouillen statt.

und steigende Preise indirekt betroffen. Armut und fehlende Alternativen für Nahrungsbeschaffung und Einkommenserzielung haben Wilderei und unerlaubte Landnutzung zur Folge, z.B. durch Holzeinschlag oder Anlegen von Fischteichen.

Die Parkverwaltung hat 2025 insgesamt 29 Patrouillen durchgeführt, die mit einer Gesamtdauer von 192 Tagen mehr als ein halbes Jahr abgedeckt haben. Allerdings konzentrierten sich diese Patrouillen auf nur drei von insgesamt fünf Sektoren im Norden und Westen des Reservats (s. Abbildung Seite 6). Dass diese Patrouillen ihren Zweck erfüllen, zeigt sich daran, dass insgesamt 30 Wilderer gestellt und über 700 Fallen entdeckt und zerstört wurden. Weitere 300 Anzeichen für Wilderei, z.B. verlassene Camps oder Hütten, wurden entdeckt. Auch 8 illegale landwirtschaftliche Nutzungen und Fischfangaktivitäten wurden in geschützten Bereichen festgestellt. Gleichwohl wurden 2025 wegen der nicht ausreichenden Personal- und Materialausstattung nur rund 22 % des Gesamtgebiets durch Patrouillen überwacht. Damit hat sich die Abdeckung durch Patrouillen im Vergleich zum Vorjahr sogar noch verschlechtert. Es ist davon auszugehen, dass in den nicht abgedeckten Bereichen illegale Aktivitäten in ähnlichem Ausmaß stattfinden, die die Biodiversität und den Lebensraum bedrohen.



EcoGuards auf Patrouille im Itombwe-Reservat ©RNI



Grauer Gorilla im Itombwe-Reservat durch Kamerafalle fotografiert © RNI

Im Itombwe-Reservat sind mehrere Gorillagruppen und einzelne Silberrückenmänner unterwegs. Die Gesamtanzahl von Grauer Gorillas in Itombwe ist aber nicht bekannt, eine Bestandsaufnahme ist seit Jahren nicht möglich. Bei den Patrouillen werden sowohl Gorillas gesichtet als auch deren Spuren gefunden. Durch die verbesserte Ausstattung mit Kamerafallen konnte wieder ein Foto eines Grauer Gorilla gemacht werden.

Die Parkverwaltung schickt regelmäßig Berichte über die durchgeführten Patrouillen und Aktivitäten sowie besondere Ereignisse. Die Sicherheitslage in der Itombwe-Region ist fragil, weil sich östlich des Reservats zwei mit der M23 verbündete Rebellengruppen aufhalten und zeitweise Kampfhandlungen mit Regierungstruppen stattfinden. Die Gebiete westlich mit der Stadt Mwenga sind unter Kontrolle der kongolesischen Armee. Aus diesen Gründen wurden die Patrouillen in den westlich gelegenen Sektoren durchgeführt (s. Abbildung Seite 6).

Wir unterstützen das Itombwe-Gebiet schon seit 1996. Wie im Vorjahr haben wir auch 2025 eine Aufstockung der Gehälter des Personals des Reservats finanziert, damit Mitarbeiter und ihre Familien angemessener entlohnt werden und ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Für die Parkverwaltung haben wir die Kosten für die Anmietung von Büroräumen übernommen. 2025 haben wir insgesamt 39.815 EUR für das Itombwe-Reservat gezahlt.

## Maiko-Nationalpark



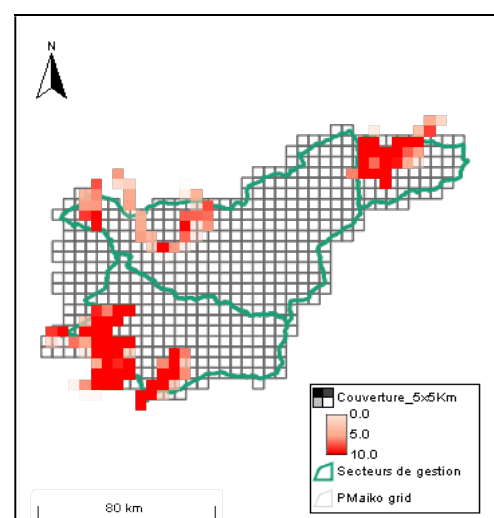
Der Maiko-Nationalpark wurde bereits 1970 gegründet. Er ist mit einer Größe von rd. 10.800 km<sup>2</sup> ein relativ großes Schutzgebiet (also etwa halb so groß wie Sachsen-Anhalt oder Rheinland-Pfalz), in vier Sektoren eingeteilt und liegt in einer Höhe von 550 bis 1.300 m. Neben einem Bestand an Grauergorillas, deren genaue Anzahl nicht bekannt ist, gibt es eine Vielzahl weiterer gefährdeter endemischer Arten wie Schimpansen, Waldelefanten und Okapis.

Das andauernde Hauptproblem des Nationalparks liegt darin, dass Simba-Rebellengruppen seit Langem einen Teil des Gebiets beanspruchen und es besetzt halten. Sie halten daran fest, dass der Nationalpark in dieser Form und Größe gar nicht hätte errichtet werden dürfen. Daher sind Patrouillen im Nord- und Zentralsektor nur begrenzt möglich. Neben Wilderei und Habitatzerstörung durch die Rebellen werden dort auch Rohstoffvorkommen illegal ausgebeutet. Das Parkmanagement versucht bisher ohne Erfolg, die Rebellengruppen zum Verlassen des Parks zu bewegen. Eine dauerhafte Lösung ist trotz Verhandlungen nicht in Sicht.

Normalerweise erhalten wir regelmäßige Berichte aus den Schutzgebieten, die wir unterstützen. Dies ist 2025 für den Maiko-Nationalpark trotz unserer Nachfragen leider nur teilweise erfolgt. Wir können daher kein vollständiges Bild der Aktivitäten nachzeichnen.

Patrouillen wurden im ersten Halbjahr 2025 in westlichen Sektoren und trotz der Rebellenbedrohung auch am Rande des Nordsektors durchgeführt (s. Skizze). Es fanden in diesem Zeitraum 19 Patrouillen statt, bei denen die Wildhüter insgesamt rd. 3.000 km zurücklegten. Aufgrund der intensiven Beobachtungen im Südwesten wurden dort auch die meisten Gorillaspuren festgestellt. Im Nordosten war es nur eine einzige. Außer den meistverbreiteten Bodennestern wurden zu etwa 20 % auch „ausgebaute“ Baumnester von Gorillas in einer Höhe von bis zu 10 Metern entdeckt.

Wie zu befürchten wurden durch die Wildhüter wieder etliche illegale menschliche Aktivitäten gefunden. Neben Gewehren, Patronen und Fallen, die auf Wilderei hindeuten, wurden 71 Camps



Abdeckung durch Patrouillen im 1. Halbjahr (© PNM)

oder Lager entdeckt, die meisten noch aktiv. Außerdem wurden Hinweise auf Holzeinschlag und Fischfang gefunden sowie eine Abbaustelle von Goldschürfern. Insofern zeigt sich, dass auch 2025 ähnliche illegalen Aktivitäten von Rebellen und/oder Teilen der lokalen Bevölkerung durchgeführt wurden wie in den Vorjahren. Die Notwendigkeit, Patrouillen regelmäßig und möglichst großräumig durchzuführen, ist offensichtlich, um illegale Aktivitäten zu unterbinden oder zumindest zurück zu drängen.



Illegales Goldschürfen im Maiko-Nationalpark unter primitivsten Bedingungen © PNM

Das Parkmanagement hat in Zusammenarbeit mit Hochschulen der Region mehrere Studien begonnen, in denen die indigenen Kenntnisse zur Wildtierkunde in den lokalen Gemeinschaften, Risiko von Krankheitsübertragung durch Bushmeat sowie zum Habitat des Roten Colobus erforscht werden sollen. Die lokale Bevölkerung soll ebenso wie die Wildhüter eingebunden werden, damit einerseits Kenntnisse in diesen Themen vertieft und andererseits die Bedeutung von Artenschutzmaßnahmen vermittelt werden sollen. Außerdem war für 2025 wieder ein ausführliches Biomonitoring geplant, dessen Ergebnisse uns bisher leider nicht vorliegen.

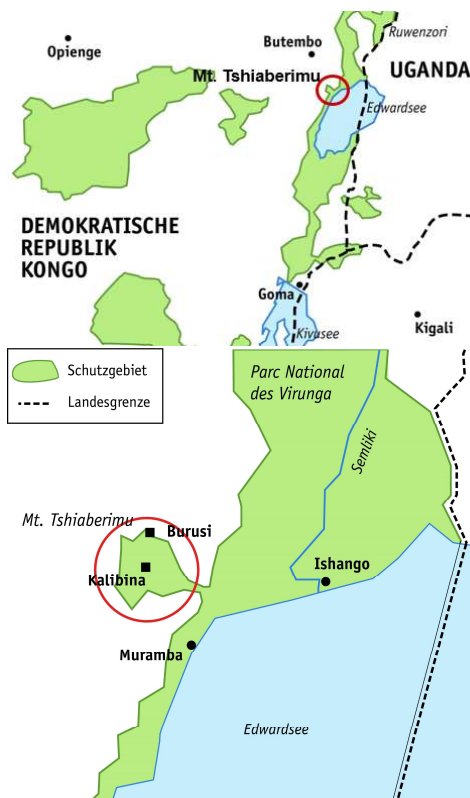
Im Juli wurde ein weiteres Treffen der Parkverwaltung mit Vertretern der umliegenden Gemeinden, der Naturschutzbehörden sowie der unterstützenden Organisationen durchgeführt, bei dem aktuelle Themen sowie Probleme im Schutzgebiet erörtert und Lösungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Dieser Austausch gilt als bedeutsam für die Akzeptanz von Maßnahmen durch die Beteiligten und Betroffenen. Ein Aktionsplan wird erarbeitet und ist Grundlage für die weitere Arbeit des Parkmanagements.



Eingang zum Maiko-Nationalparks © Claude Sikubwabo

Der Maiko-Nationalpark erhält aufgrund seiner Größe Hilfen von mehreren internationalen Organisationen. Wir haben 2025 wie im Vorjahr die Gehälter von Wildhütern (EcoGuards) und anderem Personal aufgestockt, damit sie angemessen entlohnt werden und den Lebensunterhalt ihrer Familien bestreiten können. Außerdem haben wir Kosten für die medizinische Versorgung dieser EcoGuards übernommen.

Der Zoo Rostock hat uns im vergangenen Jahr mit Spenden für Maiko unterstützt. Insgesamt konnten wir deshalb 2025 für den Maiko-Nationalpark Hilfen von 33.900 EUR überweisen.

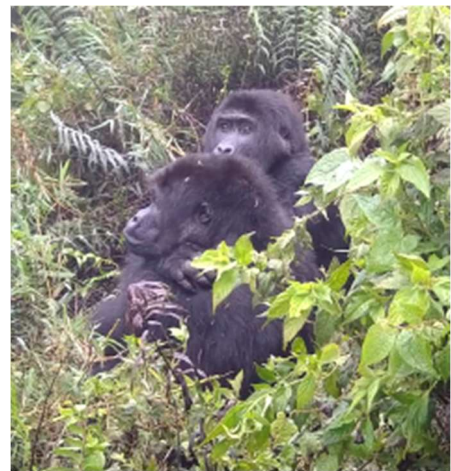


## Mount Tshiaberimu (Teilgebiet des Virunga-Nationalparks)

Der Mt. Tshiaberimu ist 3.100 m hoch und ein Teil des Virunga-Nationalparks. Das Gebiet verfügt also über einen einzigartigen Bergwald, der Heimat nicht nur für Gorillas, sondern auch für eine Vielzahl von anderen schützenswerten Tieren ist. Das Gebiet ist nur ca. 60 km<sup>2</sup> groß und durch seine „Insellage“ trotz seines hohen Schutzstatus extrem gefährdet. Die Bevölkerungsdichte im Umfeld ist sehr hoch.

Die Mt. Tshiaberimu-Gorillas werden als Grauergorilla klassifiziert, sowohl morphologisch als auch genetisch. Ihr Lebensraum ähnelt aber eher dem Habitat der Berggorillas. Die Gorillas leben in zwei verschiedenen Gruppen und wechseln je nach Nahrungsangebot zwischen den Bambus- und Mischwald-Sektoren. Nach einem dramatischen Rückgang der Population in früheren Jahrzehnten war es gelungen, die Anzahl der Tiere auf niedrigem Niveau zu stabilisieren.

Nachdem Ende 2024 noch ein Jungtier geboren wurde, wurden zum historisch ersten Mal vier weibliche Gorillas in dem Gebiet ausgewildert, die vorher in einer Auffangstation von GRACE (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education Center) gelebt haben. Die Tiere wurden zunächst in einem abgetrennten Bereich eingewöhnt und schlossen sich dann relativ schnell der Mwasa-Gruppe an. Die ausgewilderten Weibchen haben sich hervorragend eingelebt, wobei sie durch Monitoring-Teams intensiv beobachtet werden. Bedauerlicherweise wurde Mitte des Jahres eines der ursprünglich dort lebenden Gorillaweibchen tot aufgefunden, die Todesursache ist unbekannt. Somit besteht die Population Ende 2025 aus 11 Tieren, wobei die begründete Hoffnung besteht, dass weitere Jungtiere geboren werden.



Zwei der ausgewilderten Gorillas:  
Lulingo und Ndjingala © GRACE

Da es sich um eine völlig isoliert lebende kleine Population handelt, ist die Situation dieser Mount Tshiaberimu-Gorillas immer noch als kritisch anzusehen. Die Zukunftsperspektive ist aber seit der Auswilderung deutlich verbessert und gibt Hoffnung auf eine weitere positive Entwicklung.

Die Gorillas sind an die Nähe von Menschen gewöhnt, deshalb können Teams der Wildhüter und Fährtenfinder sie (wie auch andere Wildtiere) sehr engmaschig und häufig beobachten und die Entwicklung der Tiere somit sehr gut verfolgen.



Claude Sikubwabo (Mitte) mit Fährtenlesern am Mt. Tshiaberimu

Das Mt. Tshiaberimu-Gebiet ist (bisher) durch den Bürgerkrieg nicht direkt betroffen, vermutlich da es ziemlich abgelegen ist. Allerdings halten sich Gruppen von Mai-Mai-Rebellen in der Gegend auf, die eine latente Bedrohung darstellen. Gleichwohl konnten die Wildhüter des Virunga-Nationalparks im gesamten Jahr 2025 im Gebiet eingesetzt werden.

Die Bevölkerungsdichte im Umfeld des Bergs ist sehr hoch und die natürliche Vegetation dort weitgehend zerstört. Es wird deshalb schon seit langer Zeit versucht, mit Unterstützung der Bevölkerung den Druck

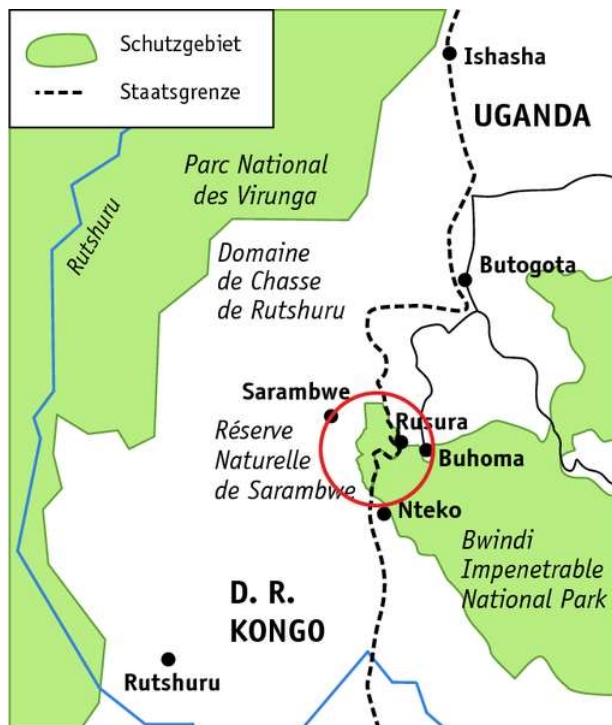
von dem einzigartigen Bergwald zu nehmen. Dies scheint gut zu funktionieren, denn 2025 wurden keine illegalen Aktivitäten im Park beobachtet. Das könnte allerdings auch daran liegen, dass seit der Auswilderung der GRACE-Gorillas mehr Patrouillen als vorher und ein regelmäßiges Monitoring durchgeführt werden.

Wir haben Mt. Tshiaberimu erstmals 1996 unterstützt. Zusätzlich zu den Wildhütern werden für das Monitoring der Gorillagruppen in dem sehr schwierigen Bergland auch Fährtenleser benötigt. Wir haben 2025 Zuschüsse für die Gehälter der Fährtenleser und für die benötigte Ausrüstung für Patrouillen (z.B. Regenjacken, Stiefel) übernommen. Oberstes Ziel ist unverändert die Stabilisierung der Lage im Waldgebiet als Voraussetzung dafür, dass sich der Gorillabestand weiter erholen kann.

2025 haben wir für den Schutz des Mount-Tshiaberimu-Gebiets insgesamt 18.230 EUR bereitgestellt, wobei wir durch Spenden des Gaia Nature Fund, Kerkrade, unterstützt wurden.

Erfreulicherweise konnten wir 2025 auch noch fünf Gemeindeprojekte am Mount-Tshiaberimu finanzieren (siehe Abschnitt 4).

### Sarambwe-Reservat



Das Sarambwe-Reservat ergänzt das Verbreitungsgebiet der „Bwindi“-Berggorillas in der D.R. Kongo. Das Schutzgebiet ist zwar nur rd. 9 km<sup>2</sup> groß, aber schutzwürdig, weil es sehr artenreich ist. Einige der Berggorilla-Gruppen aus dem Bwindi-Nationalpark halten sich zeitweise in Sarambwe auf, 2025 allerdings weniger häufig als in früheren Jahren.

Die Region um Sarambwe ist schon seit Jahren vom Bürgerkrieg betroffen. Durch die Besetzung großer Teile der Provinz Nord-Kivu durch die M23 und verbündeter Rebellen Gruppen seit Mitte 2024 hat sich die Lage noch einmal deutlich verändert. Die mit den Regierungstruppen verbündeten Wazalendo-Rebellen, die eine Zeit lang den Sarambwe-

we-Patrouillenposten und die Gemeinden im Umfeld kontrollierten, sind geflohen und verstecken sich im Umland. Regierungstreue Militärkräfte, Polizisten und die Wildhüter des Virunga-Nationalparks, die auch für den Schutz von Sarambwe zuständig sind, hatten bereits Ende 2023 das Gebiet verlassen. Das Reservat wird seitdem nur durch die von uns finanzierten Fährtenleser geschützt, die allerdings unbewaffnet und ohne polizeiliche Befugnisse tätig sind.

Nach der Einnahme von Goma haben M23-Vertreter die Bevölkerung aufgerufen, Ruhe zu bewahren, es gab keine direkten Kampfhandlungen mehr. Im Oktober 2025 ließ sich die Miliz der FDLR (Force Démocratique pour la Libération du Rwanda – Hutu, die nach dem Völkermord in Ruanda in den Kongo flüchteten), die einer der größten Gegner der M23 ist, am Rand des Sarambwe-Reservats nieder. Die Rebellen hatten schon vorher Dörfer im Umfeld des Reservats geplündert und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Die Sicherheitslage ist seitdem für die Bevölkerung sehr angespannt und instabil, denn die Rebellen schrecken auch vor brutalen Verbrechen nicht zurück.

Im Dezember 2025 wurde einer der Fährtenleser bei der Feldarbeit mit seiner Frau von mehreren Männern abgeführt. Am nächsten Tag wurde seine grausam entstellte Leiche gefunden. Obwohl es keine Beweise gibt, geht die Bevölkerung davon aus, dass die Täter FDLR-Kämpfer sind. Fährtenleser Muhindo Musa hat seit 2008 für das Reservat gearbeitet. Wir haben seiner Familie eine Spende zukommen lassen, mit der sie einige Monate ihren Lebensunterhalt bestreiten kann.



Gruppenbild der Fährtenleser mit dem getöteten Kollegen Muhindo Musa (RIP)  
© Augustin-Katsiribindi

Die Fährtenleser haben während des ganzen Jahres regelmäßig Patrouillen durchgeführt, den Patrouillenposten aber nur zeitweise genutzt, weil sich FDLR-Kräfte in der Nähe aufhielten. Neben den Patrouillen kontrollieren die Fährtenleser die Pisten im Wald sowie die Grenze zu Uganda.

Die Fährtenleser waren auch unter den erschwerten Bedingungen 2025 mehr als die Hälfte eines jeden Monats im Reservat unterwegs. Immer wieder werden Fallen entdeckt und abgebaut. Im März griffen ugandische und kongolesische Wilderer die Fährtenleser im Wald an und verfolgten sie mit Stöcken, Macheten und Speeren. Andere Wilderer legten ein Buschfeuer, das etwa 4 ha Wald zerstörte.



Während der Patrouillen gesammelte Fallen © Manirihho Kanyonyi

2025 trat ein Problem wieder auf, das schon gelöst schien. Mehrere Male haben ugandische Bauern ihr Vieh nach Sarambwe getrieben und weiden lassen. Parallel wurde auch Holz geschlagen. Dabei ist der Grenzverlauf – auch durch eine gezielte Projektförderung durch uns – deutlich markiert, sodass eigentlich niemand aus Versehen oder Unwissen die Grenze überquert. Insgesamt sind die illegalen Eingriffe aber auf niedrigem Niveau

geblieben, seit die Grenze zu Uganda deutlich markiert wurde und im Reservat regelmäßig Patrouillen stattfinden. Es zeigt aber, dass die Überwachung des Gebiets unbedingt notwendig ist, weil zu befürchten ist, dass die Anzahl von Eingriffen und Zerstörungen ohne die zahlreichen Patrouillen zunehmen würde.

Während der Patrouillen werden auch regelmäßig Beobachtungen von Tieren bzw. deren Spuren dokumentiert. Berggorillas oder ihre Spuren wurden wesentlich seltener als in den Vorjahren beobachtet, Schimpansen, Waldelefanten, verschiedene Vogelarten und weitere seltene Arten hingegen regelmäßig. Damit wird bestätigt, dass die Biodiversität in dem relativ kleinen Gebiet hoch ist und Schutzmaßnahmen wirksam sind.

Wann die Wildhüter und anderen Sicherheitskräfte in die Region zurückkehren, um die Sicherung des Reservats wieder zu übernehmen, ist nicht absehbar. Aus Sicht des Vorstands ist es deshalb unverzichtbar, die Unterstützung für die Fährtenleser fortzusetzen.



Berggorilla-Silberrücken im Sarambwe-Reservat, aufgenommen am 12. Juni 2025 © Augustin-Katsiribindi

Neben den Gehaltskosten der Fährtenleser haben wir 2025 erneut die Kosten für Verpflegung während der Patrouillen, neues Material für die Küchen, medizinische Versorgung sowie Transportkosten übernommen. Für insgesamt 2.125 EUR haben wir Ausrüstung für die Fährtenleser beschafft, die für Patrouillen benötigt werden (z.B. Regenjacken, Latzhosen, Stiefel, warme T-Shirts, Macheten) sowie eine Kamera zur Dokumentation und Solarpaneele für eine unabhängige Stromversorgung. Außerdem wurde der von Rebellen beschädigte Patrouillenposten wieder instandgesetzt.

Die Wilhelma, der Zoologisch-Botanische Garten Stuttgart, die Kaffeerösterei Jörges und die Bonhoeffer-Gemeinde aus Heidelberg haben uns 2025 mit zweckgebundenen Spenden für Sarambwe unterstützt. Insgesamt haben wir 2025 für den Schutz des Sarambwe-Reservats 36.697 EUR überwiesen.

Zusätzlich konnten 2025 noch vier Projekte für die Bevölkerung im Sarambwe-Gebiet umgesetzt werden (s. Abschnitt 4)

#### **4. Gemeinde-Projekte**

Dank einer Vielzahl von großzügigen Spenden war es 2025 wieder möglich, eine Reihe von Gemeinde-Projekten finanzieren. Ziel ist es, mit solchen Maßnahmen eine nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung in der Region zu fördern, um so die Nutzung der Waldgebiete zu vermindern. Im Übrigen sind wir von einem ganzheitlichen Ansatz überzeugt, dass nämlich die Maßnahmen zum Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume eine höhere Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung finden, wenn wir nicht nur den Nationalparks, sondern auch den Menschen im Umland helfen.

Alle Vorschläge für diese Projekte kommen aus der Region selbst. Unser lokaler Projektmanager Claude Sikubwabo stimmt sie mit der jeweiligen Parkverwaltung sowie Vertretern aus den Dorfgemeinschaften und potenziellen Projektpartnern ab. Dabei sind die Auswahl der lokalen Projektpartner und der begünstigten Gruppen der Bevölkerung entscheidend. Ziel ist es schließlich, dass die „Ergebnisse“ der Projekte in Eigenverantwortung fortgesetzt werden. Dafür sind Engagement und Eigenmotivation der begünstigten Gruppen wichtig, die anfallenden Arbeiten sorgfältig und koordiniert durchzuführen und die „Projektergebnisse“ in gutem Zustand und funktionsfähig zu erhalten. Die lokale Projektleitung muss Verantwortung übertragen, die Begünstigten müssen sie übernehmen.

### Region Mount Tshiaberimu

Durch ein Unwetter wurde ein Gebäude der Schule Institut Mt. Tshiabirimu in Kisanga, die im Vorjahr erst durch einen Neubau erweitert wurde, schwer beschädigt (s. Foto rechts). Mit einer Spende von 2.000 EUR aus den Erlösen der Handysammlung der Wilhelma in Stuttgart konnten wir schnell und direkt die Reparatur des Daches und der Außenwände finanzieren, die im September 2025 abgeschlossen wurde.



Das durch Unwetter schwer beschädigte Gebäude der Schule Institut Mt. Tshiabirimu © Kasereka Gervais

Dank einer Spende des Gaia Nature Fund, Kerkrade, konnten wir 2025 mehrere neue Projekte in der Region finanzieren:



Alle fassen mit an!  
© Claude Sikubwabo

- Baumpflanzungen entlang der Straße von Vurusi nach Ngitse, um Erosion zu reduzieren und damit die Nutzung der Straße zu gewährleisten, die wichtig für den Zugang der Bevölkerung zu verschiedenen Märkten, den Transport von Waren und den Zugang zu medizinischen und schulischen Einrichtungen ist
- die Beschaffung von Maracuja-Setzlingen zur Eigenversorgung der Bevölkerung
- die Renovierung von Klassenräumen an insgesamt 5 Schulen in den Orten Kisanga, Kasimbi und Kyuna, im Wesentlichen durch neue Bleche und Dachstreben für die Dächer der Gebäude
- die Unterstützung der Familien der Fährtenleser durch die Beschaffung von Hühnern zur Eigenversorgung
- sowie die Ausbildung von 10 Studierenden mehrerer Hochschulen der Region in Umweltbildung im Freiland am Beispiel der Grauer Gorillas und ihres spezifischen Lebensraumes

Für diese Projekte wurden 17.965 EUR bereitgestellt, die vollständig durch die Spenden des Gaia Nature Fund abgedeckt wurden.

## Region Sarambwe

Dank einer Spende der Kaffeerösterei Joerges konnten wir 2025 wieder mehrere Projekte in der Region Sarambwe finanzieren:

- Unterstützung beim Bau von 3 Klassenräumen der Schule Institut Nyarubungu. Gebaut wurden 3 neue Klassenräume und mit 10 Schulbänken ausgestattet. Die Schule übernahm den restlichen Teil der Kosten und stellte Arbeitskräfte.
- Hilfe für die Grundschule Dumez des Dorfs Sarambwe durch Beschaffung von Dachwellblechen und Schulbänken; übriges Material und Arbeitskräfte stellte die Dorfgemeinschaft
- Hilfe für das regional bedeutsame Gesundheitszentrum in Kisharu, dem Hauptort der Region, durch Beschaffung von Matratzen für die Krankenbetreuung sowie Solarpaneelen, Batterien und Masten für öffentliche Beleuchtung (sowie Transport und Installation)
- Hilfe für das Wasser-Komitee, das die lokalen Wasservorkommen bewirtschaftet, durch Beschaffung von Rohren, Wasserhähnen und Zubehörmaterial zur Nutzung einer Wasserquelle



Institut Nyarubungu: Jeder Bau beginnt mit Fundamentarbeiten

Die für dieses Projekt entstandenen Kosten von 8.569 EUR wurden vollständig durch die Spende abgedeckt.

## 5. Sonstige Projekte mit Partnern

### Mondberge-Projekte

Die drei Herausgeber des MONDBERGE-Magazins Andreas Klotz, Michael Matschuck und Dirk Wahlscheidt widmen einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf des Magazins bzw. von Büchern, Kalendern, aus Reportagen und Vorträgen dem Umwelt-, Natur- und Artenschutz. Ziel ist es, journalistisch zu informieren und Bewusstsein zu schaffen, aber auch Spenden für verschiedene Projekte zu sammeln und Menschen zu begeistern, die letzten Berggorillas schützen zu helfen. (Weitere Informationen siehe [mondberge.de](http://mondberge.de).) Außerdem nutzen die MONDBERGE-Verantwortlichen ihre beruflichen Kontakte, um über die Thematik und Sinnhaftigkeit von Hilfsprojekten zu informieren und auf diese Weise zusätzliche Spenden anzuwerben.

### Tree Network Bwindi

Das 2022 begonnene Projekt „Tree Network“ wurde 2025 fortgesetzt. In der eigenen Baumschule werden Setzlinge von Kiefern, Fruchtbäumen und lokalen Baumarten aufgezogen, die an die Bewohner der Region Ruhija am Bwindi-Nationalpark verteilt werden. Für saisonal anfallende Arbeiten werden neben fest angestellten Mitarbeitenden auch Bewohner aus den Dörfern zeitweise beschäftigt.



Setzlinge in der „Tree Network“-Baumschule am Bwindi-Nationalpark  
© Martha Robbins

Die Erfahrungen aus den ersten Projektjahren führte zu deutlichen Verbesserungen der Qualität der Aufzucht der Setzlinge. Fast 28.000 Setzlinge, überwiegend Pinien, konnten 2025 an 653 Haushalte in sechs Gemeinden der Bwindi-Region verteilt werden, jeweils eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Weitere rd. 43.000 Setzlinge wachsen derzeit in der Baumschule heran und können 2026 verteilt werden.

Seit Projektstart konnten mehr als 65.000 Setzlinge an 1.400 Haushalte in 15 Dörfern ausgehändigt werden.

Die Setzlinge werden in privaten Gärten der Bewohner gepflanzt, womit die Menschen die Verantwortung für das weitere Wachstum übernehmen. Die Bäume werden später als Nutzholz z.B. für Baumaßnahmen oder bei Fruchtbäumen für Früchte (beliebt sind Zitronen) genutzt, ohne dass der Nationalpark-Wald und damit die Berggorillas beeinträchtigt werden. Auffällig ist, dass indigene Baumsetzlinge, die auch im Bwindi-Nationalpark wachsen, nicht sehr beliebt sind, weil sie sehr langsam wachsen und in den Siedlungsgebieten häufiger als andere Bäume eingehen.

Die hölzernen Gestelle für die Setzlinge und den Sonnenschutz sind mittlerweile renovierungsbedürftig. Wir werden dieses Projekt auch weiterhin unterstützen, indem wir zweckgebundene Spenden aus den Mondberge-Einnahmen an Projektleiterin Martha Robbins (MPI Leipzig) weiterleiten. 2025 wurden hierfür 10.400 EUR überwiesen.

### Schul-Projekt Bwindi Ape Conservation Partnership (BACEP)

Mit diesem seit mehreren Jahren durchgeführten Projekt wird Grundschulklassen in vier Schulen im Gebiet von Ruhija am Rande des Bwindi Nationalparks vermittelt, welche Bedeutung Naturschutz für Berggorillas und ihren Lebensraum haben. Bei verschiedenen Aktivitäten können sich die Schüler\*innen selbst aktiv beteiligen. Die Themen der Schulungen 2025 waren u.a. Bedrohungen für Gorillas und Schutzmaßnahmen, Lebensweise der Gorillas und anderer Wildtiere im Bwindi Nationalpark und Informationen über den Gorillatourismus. Zum Konzept gehören auch Wettbewerbe und kulturelle Inhalte wie traditionelle Tänze.



Unterrichtsstunde über Berggorillas und ihre Lebensweise © Arleta Asingizwe

Die Unterrichtsstunden und anderen Aktivitäten werden durch ein kleines lokales Projektteam von Martha Robbins (MPI Leipzig) in Kooperation mit den Schulleitungen und Gemeindevertretern organisiert und umgesetzt. Die Kosten werden vollständig durch zweckgebundene Spenden aus den Mondberge-Einnahmen gedeckt. 2025 wurden für dieses Projekt insgesamt 8.400 EUR überwiesen. Wegen eines Streiks der Lehrkräfte konnten die Unterrichtsstunden für das Projekt nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden. Nicht verwendete Mittel werden auf 2026 übertragen.

## **Gorilla Identification and Demography**

Das 2025 gestartete Projekt soll in enger Zusammenarbeit mit der ugandischen Naturschutzbehörde Uganda Wildlife Authority (UWA) die Wildhüter befähigen, Gorillaforschung im Bwindi-Nationalpark zu unterstützen. Hauptsächlich geht es um die richtige Bestimmung der Gorillas in den 28 habituierten Gorillagruppen in Bwindi und der Registrierung von demografischen Veränderungen in den Gruppen. Derzeit umfasst das Projekt 285 Tiere in 27 habituierten Gruppen und wird bis 2026 andauern. Das Projekt gestaltet auch Poster und Broschüren zur Gorilla-Identifizierung. Die Projektkosten werden vollständig durch zweckgebundene MONDBERGE-Spenden getragen. 2025 wurden hierfür 9.000 EUR überwiesen.

## **Weitere Hilfsprojekte**

### **Renovierung der Kitaba Primary School**



Schüler und Eltern vor den neuen Klassenräumen © Martha Robbins

Ausgelöst durch einen Besuch vor Ort haben Birgit Spinelli und Thomas Hagenauer eine Spende zur Finanzierung der Renovierung der Kitaba Primary School geleistet. Diese Schule im Dorf Mburameizi nahe Ruhija war für die insgesamt 300 Schülerinnen und Schüler viel zu klein geworden, bis zu 70 Schüler mussten sich ein Klassenzimmer teilen. Der Neubau von vier Klassenzimmern, hygienischen neuen Toiletten und einem Wassertank bietet jetzt adäquate Lernbedingungen in einer sicheren und gesünderen

Infrastruktur. Die Initialspende hat bewirkt, dass sich auch lokale Bevölkerung und Verwaltung an den Gesamtkosten beteiligt und 72 Schulbänke selbst beschafft haben. Die neuen Gebäude wurden im August 2025 eröffnet, was mit einem Fest mit Gesang und Tänzen der Schülerinnen und Schüler ausgiebig gefeiert wurde.

## **Gorilla Doctors**

Die Gorilla Doctors sind eine US-Organisation, die seit vielen Jahren Veterinärärzte-Teams in den Gorillagebieten Ruandas, Ugandas und der D.R. Kongo einsetzt. Die Teams versorgen wildlebende Gorillas bei Erkrankungen oder Verletzungen, die durch Unfälle oder dadurch entstehen, dass die Tiere in Fallen geraten, mit denen andere Wildtiere gefangen werden sollen. Zur Unterstützung dieser für den Tierschutz wichtigen Aufgabe haben wir 2025 eine zweckgebundene Spende vom Schwaben Park, Kaisersbach, erhalten und 2.000 EUR an die Gorilla Doctors nach Ruanda überwiesen.

## **6. Aktivitäten des Vereins**

### **Satzungsgemäße Mitgliederversammlung**

Am 24. Mai 2025 fand die turnusmäßige Mitgliederversammlung erstmals im Allwetterzoo Münster statt und war mit 55 Teilnehmenden einschließlich mehrerer Gäste sehr gut besucht.

Nach der Begrüßung durch Zoodirektorin Dr. Simone Schehka und Vorstandsmitglied Angela Meder startete die Versammlung wie üblich mit Vorträgen zu Fachthemen, die von Camille Cozzarolo (Uni Mainz), Andreas Klotz (Mondberge) und Martha Robbins (Max Planck-Institut Leipzig) gehalten wurden. Abschließend stellte Elisa Jakob die von ihr geschriebene Romanbiografie "Die Mutter der Berggorillas" über die Gorillaforscherin Dian Fossey vor.



Die Vorstandsmitglieder bei der Begrüßung  
© Jens Heinlein

Im formellen Teil begann Vorstandsmitglied Angela Meder mit einem Überblick über die sehr angespannte Lage in Ostafrika und erläuterte im ausführlichen Vorstandsbericht, welche Hilfsprojekte der Verein 2023 und 2024 unterstützt und finanziert hat. Anja Klotz gab den Bericht über die Kassenprüfung für die Jahre 2023 und 2024 und empfahl auch im Namen des kurzfristig erkrankten Rolf Brunner die Entlastung des Kassierers.

Nach der jeweils einstimmigen Entlastung durch die stimmberechtigten Mitglieder wurden bei den anstehenden Wahlen Kassierer Karl-Heinz Kohnen und die Vorstandsmitglieder Dr. Angela Meder, Dr. Laura Hagemann und Burkhard Bröcker einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Anja Klotz wurde zur Kassenprüferin wiedergewählt.

Die Versammlung wurde wie üblich mit einem gemeinsamen Abendessen und gemütlichem Beisammensein im Restaurant des Zoos abgerundet. Die am Sonntag folgende Zooführung forderte von allen Besuchern Durchhaltevermögen, denn nach vielen Jahren mit gutem Wetter regnete es mal wieder bei einem Rundgang, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat.

### **Online-Vorstandspräsentation**

Es ist ja offensichtlich, dass immer nur ein Teil aller Vereinsmitglieder zu einer Mitgliederversammlung anreisen und vor Ort teilnehmen kann (oder will). Das Vorstandsteam hatte deshalb erstmals zu einem Online-Mitgliedertreffen eingeladen und im Juli 2025 den in Münster gehaltenen Vorstandsbericht in einer Videokonferenz präsentiert.

Auch wenn die Anzahl der Teilnehmenden noch deutlich ausbaufähig ist, möchte das Vorstandsteam diesen Informationsweg auch zukünftig von Zeit zu Zeit anbieten, hofft aber auf größere Resonanz.

### **Öffentlichkeitsarbeit bei Veranstaltungen**

#### **Infostände bei Artenschutztagen**

2025 wurde der Verein wieder zu mehreren Artenschutztagen in Zoologischen Gärten eingeladen.

Am Internationalen Tag der biologischen Vielfalt im Mai vertrat Vereinsmitglied Nicky Schubert den Verein mit einem Infostand im Zoo Rostock. Hauptsächlich vor Schülerinnen und Schülern stellte er schwerpunktmäßig dar, welchen Einfluss der Abbau von Rohstoffen für elektronische Geräte und damit auch Smartphones auf das Leben und den Lebensraum der Gorillas hat. Eine Besonderheit war der Kurzbesuch des Landwirtschaftsministers von Mecklenburg-Vorpommern am Infostand, dem in Begleitung von Zoodirektorin Antje Angeli Ziele und Arbeitsweise des Vereins und die Unterstützung durch den Rostocker Zoo erläutert wurden.



Nicky Schubert beim Infostand im Zoo Rostock (© J. Schubert)



Infostand beim Artenschutztag in der Wilhelma (© A. Meder)

Der Artenschutztag in der Wilhelma in Stuttgart im September war wieder „Heimspiel“ für Angela Meder, die mit der Unterstützung von zwei Vereinsmitgliedern an einem Infostand für Kinder und interessierte Erwachsene Informationen über Gorillas und unsere Arbeit sowie Gorillabilder zum Ausmalen anbot. Leider war die Resonanz, auch wegen des schlechten Wetters, gering.

Vom Duisburger Zoo wurde der Verein erstmals zu einem Artenschutztag im August 2025 eingeladen. Laura Hagemann präsentierte unsere Vereinsarbeit und die Situation der Gorillas und ihrer Lebensräume vor interessierten Besuchern, die im Rahmen der vom Zoo organisierten „Zoo-Rallye“ zahlreich am Stand vorbeikamen.

Die "Society for Great Apes" ist eine von Studierenden der Universität Göttingen gegründete Hochschulgruppe, die sich dem Schutz von Menschenaffen verpflichtet hat und auf Schutzprogramme und Organisationen aufmerksam machen möchte.

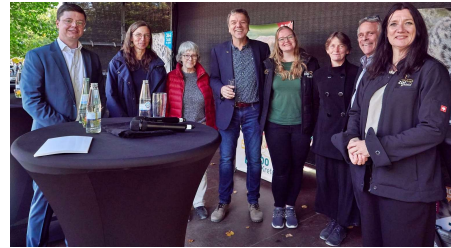
Zusammen mit anderen Organisationen hat Laura Hagemann im Juli 2025 am ersten „Aktionstag Menschenaffen“ in Göttingen teilgenommen und unseren Verein und unsere Hilfsprojekte durch einen Hauptvortrag und einen Infostand präsentiert.



Laura Hagemann beim Infostand in Göttingen (© David Rolinger)

## Podiumsdiskussion

Der Zoo Krefeld hat anlässlich der Eröffnung des neuen Primatenhauses im Oktober neben anderen Programmpunkten eine Podiumsdiskussion veranstaltet, zu der Angela Meder als Vertreterin eines Vereins eingeladen wurde, der Gorillas im Rahmen von Freilandprojekten schützt.



Angela Meder bei der Podiumsdiskussion im Zoo Krefeld (© Zoo Krefeld)

## Podcast „Weltverbesserer“

Die Journalistin Birthe Gernhardt betreibt den Podcast „Weltverbesserer“ (laut Eigenbeschreibung „der Podcast für alle, die positiv und gleichzeitig achtsam in die Zukunft gehen wollen. Ein Podcast über Nachhaltigkeit, soziale Projekte und Innovationen“). Auf Einladung von Frau Gernhardt konnten Angela Meder und Laura Hagemann in einem ausführlichen Gespräch im März 2025 über den Schutz der Gorillas, die Unterstützung der lokalen Gemeinschaften und den unermüdlichen Einsatz von Wildhütern erzählen. (Podcast Weltverbesserer Episode 254)

## Sonstige Aktivitäten des Vereins

### Berggorilla-Webshop

Seit Juni 2021 gibt es den „Berggorilla-Webshop“. Auf dieser (externen) Webseite können T-Shirts, Pullover und andere Artikel mit dem Vereinslogo und/ oder Gorillamotiven gekauft werden. Möglich ist dies durch eine Kooperation mit dem Onlineshop-Plattformbetreiber Spreadshirt mit Sitz in Leipzig, der diese Webseite für uns kostenlos betreibt.

Wir haben den Shop eingerichtet und die Artikel, Farben und Designs, die wir anbieten wollen, ausgewählt. Spreadshirt macht alles andere: Einkauf und Bereitstellung der Artikel, individuelles Bedrucken, Versand und Abwicklung der Bezahlung an Spreadshirt. Der Verein hat keine Lagerhaltung und damit weder Risiko noch Kosten für Bestellungen von Artikeln.

Der gesamte Kaufprozess wird rechtlich mit Spreadshirt bzw. der Muttergesellschaft sprd.net AG abgewickelt. Der Verein erhält für jeden Kauf eine Spende in Höhe der Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis.

Der Shop ist hauptsächlich ein Angebot an Mitglieder, Artikel mit Berggorilla-Designs zu erhalten, um damit Werbung für den Verein zu machen. Der Verein will keine größeren Einnahmen erzielen. 2025 haben wir von Spreadshirt einen Betrag von 78,05 EUR erhalten.

### Handysammlung

Auch im Jahr 2025 haben uns wieder viele Mitglieder und unzählige andere umweltbewusste Menschen alte Handys und Smartphones gespendet – vielen Dank dafür! Hauptsächlich dank einer riesengroßen Sammelaktion des Cusanus-Gymnasiums in Bruneck/ Südtirol haben wir 2025 einen Rekorderlös aus dem Verkauf an Recyclingunternehmen und Reseller von insgesamt 4.278,96 EUR erzielt.

### Jahresberichte

Alle Jahresberichte (ab dem Jahr 2021) finden Sie auf unserer Webseite im Abschnitt „Über uns / Transparenz“ zum Herunterladen und Nachlesen.

## 7. Einnahmen und Ausgaben 2025

Die folgenden beiden Seiten enthalten Einnahmen und Ausgaben 2025 nach Sachkonten:

<b>Einnahmen</b>	
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	<b>25.220,00</b>
00020 Mitgliedsbeiträge	25.220,00
<b>Spenden</b>	<b>169.672,93</b>
00021 Spenden-allgemein	66.043,74
00023 Spenden - Mt. Tsiaberimu	27.500,00
00024 Spenden - Sarambwe	19.600,00
00027 Spenden - Bwindi	890,00
04505 Spenden-Mondberge	29.820,00
04506 Spenden-Betterplace Maiko	2.946,94
04508 Spenden - Itombwe	5.040,00
04509 Spenden-Betterplace Sarambwe	555,75
04510 Spenden Gorilla Doctors	4.185,00
04511 Spenden-Betterplace Itombwe	2.091,50
04513 Spenden-Maiko	11.000,00
<b>Zuweisung von Bußgeldern</b>	<b>1.820,00</b>
00019 Zuweisung von Bußgeldern	1.820,00
<b>Einnahmen aus Verkäufen</b>	<b>4.457,01</b>
00025 Verkauf von Büchern usw	100,00
04010 Erlöse aus Handyspenden	4.278,96
04022 Erlöse Spreadshirt (Webshop)	78,05
<b>Währungsdifferenzen</b>	<b>76,00</b>
00046 Währungsdifferenzen	76,00
<b>Kostenerstattungen JHV</b>	<b>-199,44</b>
00028 Kostenerstattungen JHV	-199,44
<b>Summe</b>	<b>201.046,50</b>

Hinweis in Bezug auf die Transparenzregeln der Initiative Transparente Zivilgesellschaft:

2025 haben wir eine oder mehrere Spenden, die in Summe mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen, von folgenden Spendern erhalten:

Stichting Gaia Nature Fund, Gaiaboulevard 1, 6468 PH Kerkrade (Niederlande)

## **Ausgaben**

<b>Verwaltung</b>	<b>-4.903,16</b>
04001 Porto	-2.080,70
04002 Stpk. Mülheim Kontogebühr	-1.199,70
04003 Postfinance Kontogebühr	-393,00
04004 Internet Präsenz	-543,00
04005 Bürobedarf	-344,84
04006 Paypal Gebühren	-48,14
04007 Ruecklastschriften	-293,78
<b>Artikelverkauf</b>	<b>-150,00</b>
04501 Einkauf Bücher und DVD	-150,00
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>-2.096,84</b>
04101 Druckkosten Gorilla-Journal D	-1.294,48
04102 Druckkosten Gorilla-Journal E	-802,36
<b>sonstige Hilfsaufwendungen</b>	<b>-2.000,00</b>
03617 Gorilla Doctors	-2.000,00
<b>DR Kongo</b>	<b>-172.976,00</b>
00032 Gehälter / Prämien	-9.700,00
00033 Büro- und Reisekosten Claude	-6.100,00
03601 Maiko	-33.900,00
03602 Sarambwe	-45.266,00
03603 Mount Tshiaberimu	-38.195,00
03613 Itombwe	-39.815,00
<b>Uganda</b>	<b>-32.800,00</b>
03606 Bwindi	-32.800,00
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>-214.926,00</b>
<b>Verlust</b>	<b>13.879,50</b>

Anmerkung zu den Ausgaben:

Vorstandsmitglieder und Kassierer verzichten grundsätzlich auf die Erstattung von notwendigen Reisekosten bei für den Verein durchgeführten Reisen (z.B. Hotel- und Fahrtkosten anlässlich von Mitgliederversammlungen oder anderer Veranstaltungen).

Vorstandsmitglieder haben 2025 auf die Erstattung von für Vereinszwecke getätigten Auslagen (z.B. Porto- und Versandkosten, Büromaterial) in Höhe von 2.721 EUR verzichtet.